

Geschichtl. Lsglich mit Aufnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und Nachbarortsviertel M. 1.25. außerhalb M. 1.55.



Anzeigerpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Table with 4 columns: Nr. 154, Ausgabeort Altensteig-Stadt, Samstag, den 4. Juli, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1908.

Bestellen Sie

unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das soeben neu-begonnene 3. Quartal sofort, falls Sie solches nicht schon getan haben!

Antliches.

Staatliche Rindviehschau in Dornstetten.

Am Montag, den 13. Juli d. J., vormittags 8 1/2 Uhr findet in Dornstetten auf dem Marktplatz eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

- a) Farren, sprungfähig, mit 2-6 Schaufenen, b) Kühe, erkennbar tragend, oder in Milch, mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M. b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem R. Oberamt bezw. Herrn Oberamtsstierarzt Dr. Reinhardt in Freudenstadt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebörsche anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen.

Die Vornahme der Vormusterung der Pferde im Bezirk Calw.

Die Vormusterung der Pferde findet statt: Am Donnerstag, den 16. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr in Neubulach auf dem Plage vor dem Tor an der Linde für Neubulach, Altbulach und Liebelsberg; vorm. 9 1/2 Uhr in Oberhaugstett auf der Hauptstraße; vorm. 10 1/2 Uhr in Martinsmoos auf der Hauptstraße; vorm. 11 Uhr in Zworenberg beim Rathaus; mittags 12 Uhr in Nischthalen beim Rathaus für Nischthalen, Hornberg und Oberweiler; nachm. 3 1/2 Uhr in Nischthalen beim Rathaus; am Freitag, den 17. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr in Neuweiler an der Straße vor dem Lamm für Neuweiler und Hoffstett; vorm. 9 1/2 Uhr in Breitenberg auf der Straße vor dem Rathaus; vorm. 10 Uhr in Oberfollwangen auf der Straße vor dem Rathaus für Oberfollwangen und Agenbach.

Freiherr von der Goltz.

Wie bekannt, ist der deutsche General-Inspeteur Freiherr von der Goltz, früher kommandierender General in Königsberg, längere Zeit auf einem Privat-Besuche in Konstantinopel anwesend gewesen und vom Sultan bei dieser Gelegenheit mit außergewöhnlichen Ehren bedacht worden. Die Persönlichkeit des als einer der besten deutschen Heerführer bekannten Generals hat auch das Ausland lebhaft interessiert und ein britisches Blatt verkündete sogar der erstaunten Welt, die deutsche Erzählung sei zum Oberbefehlshaber aller Streitkräfte des Sultans bestimmt, falls die Türkei in einen Krieg mit einem andern Staate geraten sollte.

Von höherem Interesse, als diese Geschichten, ist aber die Tatsache, daß Erzählung von der Goltz in der Tat, wenn auch nicht dem Namen nach, bereits Oberbefehlshaber der türkischen Armee gewesen ist und daß sich an seine Führung eine Reihe von glänzenden Siegen angeschlossen. Das war im vorigen Jahrzehnt bei dem Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Griechenland. Die Griechen erhofften damals einen vollen Erfolg über die Türken, sie wurden indessen in ganz kurzer Zeit wiederholt und so schwer geschlagen, daß dem Feinde der Weg nach Athen offen stand. Eine Intervention der Großmächte gab dann dem Feldzuge einen vorzeitigen Abschluß. Damals war Freiherr von der Goltz türkischer Generalstabschef, also der eigentliche Leiter der militärischen Operationen, und seine Vorschläge, die von dem kommandierenden türkischen General glatt genehmigt wurden, brachen jeden Widerstand der Griechen. Goltz hat hierin also mehr Glück gehabt, wie vor über sieben Jahrzehnten der damals im türkischen Dienst stehende spätere Feldmarschall Graf Rostk, dessen Ratschläge im türkisch-ägyptischen Kriege unbeachtet gelassen wurden. Die Folge davon war der Sieg der Ägypter bei Nisib.

Es ist sehr wertvoll, die Anschauungen eines so gründlichen Kenners des Osmanenreiches über dasselbe zu hören. Erzählung von der Goltz vertritt die Ueberzeugung, daß die türkische Armee kein Heer der Welt zu scheuen brauchte, wenn es mit der Verwaltung, Verproviantierung zc. besser

bestellt wäre. Der Keim allen Uebels in dem Landgebiete des Sultans ist die ewige Geldnot, und der Schendrian bei demjenigen Teil der höheren Beamten, die modernen Reformen unzugänglich sind. Ob hierin jemals eine durchgreifende Besserung erzielt werden wird, muß natürlich dahingestellt bleiben, sicher ist indessen, daß nicht wenige Autoritäten sie zum mindesten nicht für ganz ausgeschlossen erachten. Der schon oft tot gesagte kranke Mann möchte in diesem Falle nochmals recht gesund werden.

Die Hauptkraft der heutigen Türkei beruht aber, wie mehr als einmal versichert ist, in den modern gebildeten höheren Offizieren. In Mazedonien, dem vielgenannten, aber von Europäern lange nicht genug gekannten Lande, sind die leitenden Militärs nach dem Urtheil des Freiherrn von der Goltz berartig mit Wissen und Umsicht ausgerüstet, daß sie es mit den europäischen Offizieren in jeder Weise aufnehmen. Sie handhaben ihr Kommando mit Gerechtigkeit und sind gegen die eigenen Landsleute oft strenger, wie gegen die Christen. Es ist in Mazedonien von Christenverfolgung überhaupt keine Rede, das beweist schon die Tatsache, daß die Bewohner einer ganzen Reihe von nicht mohamedanischen Bezirken es mit den Türken halten. Diese Türkenfreunde sind der Gegenstand des besonderen Hasses ihrer christlichen Glaubensgenossen, und zwar in dem Maße, daß sie vielfach nach Kleinasien auswandern und sich dort eine sichere Heimat suchen.

Bei der allgemein herrschenden fanatischen Erbitterung kommen selbstverständlich auf allen Seiten brutale Gewaltthatigkeiten vor, aber es ist nicht zu vergessen, daß die für diese Verichterstattung namentlich in Betracht kommenden britischen Zeitungen die Grausamkeiten der bulgarischen Banden, die in Mazedonien in erster Reihe ihr Wesen treiben, stets milder schildern, wie die der Türken. Tatsache ist auch, daß die Bulgaren es viel leichter haben, Hilfe herbeizurufen, denn überall gibt es Konsule oder sonstige Vertreter. Die Türken gehen häufig genug leer aus. Freiherr von der Goltz hat über diese Vorkommnisse ebenfalls interessante Details gegeben und es ist bezeichnend, daß er ein kräftiges und energisches Durchgreifen als bestes Mittel empfohlen hat, um endlich jene Ordnung zu schaffen, auf der Reformen aufgebaut werden können. Heute wollten die übermächtigen Bandenführer überhaupt keine Ruhe, und sie werden auch bei der Einführung von Reformen die Gewehre nicht aus der Hand legen, weil sie eben selbst kommandieren, den Türken aus dem Lande fort haben wollen.

Jedenfalls besteht unter dem türkischen Regiment keine solche Willkür wie in Rußland oder nun gar in Persien, wo niemand von den russischen Ratgebern des Schahs

Selbstsucht

Magst du die Lüge noch so gut In das Gewand der Wahrheit kleiden, — Der Dummste ist nicht dumm genug, Um beide nicht zu unterscheiden. Bodenstedt.

In treuer Hut.

Von E. Verges.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Fort von hier, du erbärmlicher Schurke,“ rief er drohend, „und wage es nicht, Dich je wieder hier blicken zu lassen; oder ich jüchtige Dich wie einen Hund, daß Du bis an das Ende Deiner Tage an diese Stunde denken sollst.“ „Nur“, wandte er sich dann Frau von Warnsdorf zu, die ebenso bleich und zitternd am Fenster stand, „der Anwalt und sein Freund sind unsere lieben Gäste, sorge doch für eine Erquickung.“ Dann trug er Asta in ihr Zimmer und übergab sie der treuen Obhut ihrer Kammerjungfer Helene.

Asta Durchhard lag in heftigem Fieber auf dem Krankenlager und Wochen hindurch schwebte das junge Mädchen zwischen Tod und Leben.

Frau von Warnsdorf pflegte ihren Liebling mit aufopfernder mütterlicher Liebe und Zärtlichkeit. Jedes Gefühl von Bitterkeit war aus ihrem Herzen geschwunden, sie fühlte nur ein inniges Mitleid mit dem armen Kinde, das in den letzten Wochen so schwer gelitten hatte.

Doch die sorgsame Pflege und die Zügel der Kranken besiegten endlich die schwere Krankheit und Asta besand sich wieder außer Gefahr und auf dem Wege der Besserung.

Aber die frühere Fröhlichkeit war verschwunden. Die großen dunklen Augen blickten noch trauriger wie in den Tagen ihrer Kindheit, die eingelassenen bleichen Wangen und ein schmerzlicher Zug um die feinen Lippen waren stumme Zeugen von dem tiefen Seelen Schmerz des jungen Mädchens.

Vergeblich bemühte sich Asta, Asta aufzuheitern und das frühere freundschaftliche Verhältnis wieder herzustellen. Aber das bleiche Mädchen ging auf seinen Scherz ein, antwortete einfüßig oder schloß die müden Lider wie zum Schlummer.

„Vielleicht war Helene, die treu ergebene Dienerin, die einzige, die mit ihrer jungen Herrin die Schwere des Betrages fühlte, den der junge Italiener ihrem Herzen angetan.“

„Ich werde niemals heiraten,“ hauchte Asta eines Tags, als sie müde auf dem Sofa lag, und den flehigen geschliffenen Händen ihrer Jose zuschaute, die gerade ein neues Gesellschafts Kleid anfertigte, „denn ich kann den Gedanken nicht los werden, daß man nur mein Geld und nicht die Person begehrt. O, ich hoffe den Reichtum, viel lieber möchte ich keinen einzigen Pfennig haben.“

„O, Fräulein Asta, sagen Sie das nicht, Sie können Ihr Geld leicht genug verlieren,“ ermahnte die Dienerin, „Leute, die kein Geld haben, würden glücklich sein, ein Teilchen Ihres Reichthums zu besitzen. Da will ich Ihnen doch von meiner jüngsten Schwester erzählen. Sie ist mit einem jungen Gärtner verlobt, und im nächsten Monat sollte die Hochzeit sein. Beide haben lange Zeit gepart, besonders Johann, der Gärtner, der außerdem noch ein kleines Vermögen von seinem Vater erbt. Da hatten beide zusammen 3000 Mark, davon sollte die Einrichtung und ein kleines Anwesen in Waldheim gekauft werden. Johann nahm alles Geld aus der Bank, reiste damit hierher, um zu kaufen, aber als er ankam, waren seine

Taschen leer — die ganzen 3000 Mark — es war kein Erbe, keine Erbschaft von sieben Jahren und die Erbsparnisse meine Schwester — sind ihm geraubt worden. Anstatt nun in vier Wochen zu heiraten, hat meine Schwester einen neuen Mann als Hausmädchen bei Frau Kommerzienrat Posener in Königsberg annehmen müssen, und Johann muß auch wieder bei einem Gärtner als Gehülfe arbeiten, anstatt selbständig zu werden. Ist das nicht traurig?“ fragte sie dann und trocknete ihre Tränen.

„Ja, sehr traurig,“ sagte Asta teilnehmend, „ist Ihre Schwester jung?“

„Sie ist zwanzig Jahr, aber sie sieht noch älter aus. Sie ist sehr hübsch, hat dunkles Haar und dunkle Augen; wenn ich es sagen darf, Fräulein Asta, sie könnte fast Ihre ältere Schwester sein, denn Sie hat mit Ihnen Ähnlichkeit. Dabei hat sie auch so seine Manieren, daß man sie für eine Dame halten könnte. Sie wird mich heute Abend besuchen, denn sie ist bei meiner Großmutter in Waldheim und will zwei Tage bei ihr bleiben, ehe sie nach Königsberg abreist.“

„Ich möchte sie gern sehen,“ bemerkte Asta. Dann schloß sie ihre Augen, wie sie oft zu tun pflegte und versank in dumpfe Träumereien, während Helene, die ihre junge Herrin eingeschlafen wähnte, über die verschiedenen Schicksalswege der Menschen grübelte, und daß manche vom Glück begünstigt, mit irdischen Gütern reich gesegnet, den Reichtum hielten, während anderen das wenige geraubt wurde, was sie mit Mühe und Entbehrung gesammelt hatten.

„Nächst öffnete Asta die Augen. „Ich möchte auch arbeiten,“ sagte sie träumerisch. „Wenn ich Arbeit hätte, so würde ich meinen Schmerz leichter vergessen.“

„Sie wollen arbeiten, Fräulein Asta? Was würde Frau von Warnsdorf und der junge Herr wohl dazu sagen?“ rief Helene überstürzt. „Der Herr ist gut und so freund-

Protest erhoben hat dagegen, daß ein Duzend persischer Abgeordneter kurzer Hand gehängt worden sind. Und die Hinrichtungen anderer Art sind im Osmanen-Reiche kaum so vielfach, wie zur Zeit im Jarenlande, wo es mit Galopp geht. Viel, sehr viel ist morisch in der Türkei, aber der Umstand, daß doch auch einsichtsvolle und kundige Stimmen mancherlei auf abschließliche Entstellung schieben, ist nicht zu vergessen. Bei einem internationalen Zwist der Großmächte könnte somit die Türkei eine ganz andere und viel bedeutendere Rolle spielen, als meist angenommen wird.

Tagespolitik.

Die Angaben über bevorstehende Begegnungen des Kaisers mit dem Zaren wie mit dem König Eduard haben bisher nicht nur keine Bestätigung, sondern sogar Widerspruch gefunden und letzteren noch dazu von halbamtlicher Seite. Ganz sicher ist es bereits, daß eine Begegnung des Kaisers mit dem Zaren vor Antritt der Nordlandreise nicht erfolgen wird; ferner erscheint es aber auch noch in hohem Maße zweifelhaft, ob der Kaiser nach Beendigung seiner Nordlandfahrt mit dem König Eduard von England, gelegentlich der Reise des letzteren nach Marienbad, in Homburg zusammentreffen wird.

Die Ratifikationsurkunden zum Nordsee-Abkommen sind gestern vormittag im Auswärtigen Amt in Berlin niedergelegt und das darüber ausgenommene Protokoll von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, dem französischen Botschafter, den Gesandten von Schweden, Dänemark und den Niederlanden und dem großbritannischen Geschäftsträger unterzeichnet worden.

Die neuen Dreimarckstücke, deren Einführung in der Bundesratsitzung am letzten Freitag beschlossen wurde, werden völlig in den Massen des alten Talers gehalten werden. Sie werden aber außer dem Bildnis der Landesherren die Aufschrift „Drei Mark“ tragen.

Die Frauenrechtlerinnen Englands treiben es täglich toller. Anlässlich der jüngsten Demonstration wurden 29 von ihnen verhaftet. Unerhörte Szenen spielten sich vor dem Parlamentsgebäude ab. Eine riesige Zuschauermenge umstand die demonstrierenden Frauen und äußerte sich teils in Beifallsrundgebungen, teils in höhnischen Zurufen. Premierminister Asquith verweigerte den Empfang einer Deputation. Darauf warfen ihm die Damen die Fenster ein. In einigen Straßen gab es Zusammenstöße zwischen Publikum und Polizei; letzterer gelang es aber, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

In Teheran ist die Periode des scharfen Kampfes zwischen dem Schah und den Revolutionären augenscheinlich vorüber. Die Erklärung des Kriegszustandes trug in vieler Hinsicht zur Wiederherstellung der Ordnung bei. Die Erfolge der Regierung in Teheran wirkten auch in der Provinz beruhigend.

Die Unruhen in Marokko leben so sachte wieder auf, was freilich nach dem unqualifizierbaren Vorgehen der französischen Truppen kein Wunder ist. Auch im östlichen Marokko, an der algerischen Grenze, sollen sich feindliche Rundgebungen gegen die Franzosen geltend machen. Ganze Scharen bewaffneter Eingeborener sollen im Begriffe stehen, gegen die französischen Posten vorzurücken und die marokkanischen Grenzstränge an dem Handel mit französischen Rädern zu verhindern.

Ich, die ganze Dienerschaft, alle Knechte und Mägde auf dem Felde vom ersten Inspektor bis zum untersten Staffknecht würden für Herrn Thilo durch Feuer und Wasser gehen. Dann ist er den armen Bäckern auf den Dörtern ein so milder Gutsherr. Dem kranken Müller, der die Pacht nicht zahlen konnte, hat er Wein und Fleisch geschickt, und auf seine Kosten einen Arzt rufen lassen. Was würde er wohl sagen, wenn er hörte, daß Sie arbeiten wollten."

"O ja, mein Vornam ist sehr fremdlich, aber ich fühle mich hier nicht glücklich — und werde mich nie mehr meines Lebens freuen können. Ich will fort von hier, so mich niemand kennt und niemand sagt: dort geht ja Fräulein Burckhardt, die reiche Erbin, acht Millionen, das ist eine Partie, ja, ja, Helene," rief sie dann, sich plötzlich hoch aufrichtend, "ich habe einen Plan, den ich ausführen will, und Sie müssen mir helfen. Ich gebe Ihrer Schwester die verlorenen 3000 Mark, und eine gleiche Summe als Hochzeitsgabe, dann kann sie in vier Wochen heiraten, wenn sie mir dafür Ihre Stellung als Hausmädchen in Königsberg überläßt."

"Fräulein Thilo" Helene schlug entsetzt die Hände zusammen; sie fürchtete ihre junge Herrin habe den Verstand verloren.

"Ihre Schwester hat Keckheit mit mir?" fragte sie.

"Ja; sie hat auch dieselbe Größe. Aber geben Sie den Plan auf, Fräulein Thilo, bedenken Sie doch, was würden Frau von Barnek und Herr Thilo dazu sagen!"

"Das darf niemand erfahren, es bleibt unser Geheimnis," lachte sie in ihrer früheren übermütigen Weise. "Ich verschwinde plötzlich, und Du hast natürlich keine Ahnung von meinem Aufenthalt. Was liegt auch daran, daß ich einmal die Arbeit kennen lerne? Sollte mir das neue Leben nicht gefallen, so lehre ich hierhin zurück."

Helene rang in Verzweiflung die Hände, aber sie

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 2. Juli.

Die Kammer der Abgeordneten nahm in ihrer gestrigen Sitzung die Schlussabstimmung über den Entwurf einer Bauordnung vor. Das Gesetz fand mit allen abgegebenen 73 Stimmen Annahme und geht nun an die Erste Kammer, wo gestern eine besondere 11gliedrige Kommission zu seiner Beratung gebildet worden ist. Nicht so glatt ging es mit der Annahme des Gesetzentwurfs betr. die Kost- und Pflanzgelder. Hier stimmten 48 Abgeordnete mit Ja, während 25 zur Annahme des Gesetzes sich nicht entschließen konnten. Es waren das die Mitglieder des Zentrums, sowie die Abg. Vogt, Wolf und Rübling, denen der Entwurf zu weit geht, ferner der Abg. Meyer-Wilm, dem das Gesetz nicht weit genug geht. In allen drei Lesungen erledigt wurde ferner der Gesetzentwurf betr. den Postschiff- und Ueberweisungsvorkehr. Hierbei kam es zu einer Auseinandersetzung mit der Regierung, welche das Recht für sich in Anspruch nahm, die Gebühren im Verordnungsweg festzusetzen, während der Landtag darauf beharrte, daß die Einführung des Postschiffverkehrs und im Zusammenhange damit auch die Gebührenfestsetzung Sache der gesetzlichen Verabschiedung sei. Man einigte sich dann dahin, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1909 ab das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ermächtigt werden soll, den Schiffsverkehr im Verordnungsweg einzuführen, daß aber die grundsätzlichen Vorschriften bis 1. April 1912 gesetzlich zu regeln sind. Dringend nahegelegt wurde der Regierung, baldmöglichst auf eine Verbilligung oder Beseitigung der vorgesehenen Gebühren hinzuwirken. Als auch dieser Gegenstand erledigt war, kehrte man zur Generaldebatte über die Volksschulnovelle zurück. Die Sitzung wurde vollends ausgefüllt durch eine großzügige rhetorisch außerordentlich wirksame Rede des Abg. Dr. Dieber, des Führers der Deutschen Partei. Mit dieser Rede ist die wünschenswerte Klarheit über die Situation geschaffen. Die Deutsche Partei hält fest an der Konfessionsschule. Sie will nichts wissen von der Simultan- schule, auch nicht von der fakultativen und noch viel weniger von der religionslosen Schule. Sie billigt die Aufficht der Kirche über den Religionsunterricht, wie sie im Entwurf vorgesehen ist, erklärt aber mit Entschiedenheit im übrigen die Schule für eine Sache des Staats. Die Schule sei, so führte Dieber unter dem Beifall der Linken aus, über die geistliche Schulaufsicht in allen ihren Instanzen hinauszuwachen und könne nicht mehr als ein Annex der Kirche betrachtet werden. Einverstanden ist die Deutsche Partei mit der sachmännischen Bezirksschulaufsicht im Hauptamt (mit oder ohne Prüfungen; das sei eine Zweckmäßigkeitsfrage); bezüglich der Ortsschulaufsicht wird in der Kommission das Nähere zu prägen sein. Die Deutsche Partei ist endlich für eine einheitliche Oberschulbehörde und wird an der Schaffung einer solchen mitwirken. Heute und vielleicht auch morgen wird es Doppelsitzungen geben, da morgen unter allen Umständen Schluss gemacht werden soll.

Stuttgart, 3. Juli. In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer kam es bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Landwirtschaftskammer zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Minister v. Bischof und dem Präsidenten Reckberg-Rothenslöwen, der das Präsidium abgab, um sich an der Debatte beteiligen zu können. Während der Regierungsentwurf das allgemeine direkte Wahlrecht vorsieht, hat die Kommission einen Zusatz beantragt, wonach die Landwirtschaftskammer die Vertretung der landwirtschaftlichen Vereine darstellen soll. Auch Frhr. v. Wöllwarth sprach gegen den Regierungsentwurf. Nach einem Antrag

kannte ihre junge Herrin zu gut, und wußte, daß es unmöglich war, sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Unglücklicherweise war auch Anna Braun, Helene's Schwester so entzückt über diesen Plan, und strahlte vor Freude, ihren Johann dennoch in vier Wochen heiraten zu können, daß Helene jede Einwendung aufgab und mit Tränen in den Augen versprach, für die neue Garderobe und Schürzen, wie sie einem feinen Hausmädchen zukommen, zu sorgen, während Anna Papier und Tinte herbeischolte, um die Liste ihrer neuen Pflichten als Dienerin bei Frau Kommerzienrat Posener in Königsberg aufzuschreiben.

"Jetzt wird man mich nicht mehr meines Geldes wegen lieben," dachte sie mit Bitterkeit, "und Thilo muß in einem andern Hause anknöpfen, um eine reiche Erbin zu finden."

13. Kapitel.

"Ich mache Dir mein Kompliment, Mutter; mit der Wahl Deines neuen Hausmädchens hast Du Glück gehabt; sie ist so ein wahrer Schatz! Ich muß gestehen, ich glaubte eine junge Dame vor mir zu sehen, als sie mir heute Abend die Tür öffnete, so grazios und anmutig waren ihre Bewegungen. Wo hast Du denn diesen seltenen Edelstein entdeckt?"

"Sie diente drei Jahre bei Frau von Wildt, und sie hat gute Zeugnisse; sie ist zwar nicht so groß und kräftig wie ich gewünscht hätte, auch bemerkte ich, daß sie heute beim Mittagessen die Schüsseln an der falschen Seite abnahm, aber mit der Zeit wird sie das schon lernen."

"Sie ist sehr hübsch — wirklich eine Schönheit."

"Nun, Franz, ich bitte Dich, vertreibe mir nicht meine Mühe aus dem Hause, wie Du es schon einmal getan hast, als Du das junge Ding beständig anstarrtest; ich werde ja schließlich gar kein Mädchen mehr halten können," rief unwillig Frau Kommerzienrat Posener, und warf ihrem Sohne, dem Referendar Franz Posener, einen bedeutungsvollen Blick zu.

Delan Müllers und des Malermeisters Schindler und anderer Kammermitglieder soll die Beschlussfassung so lange ausgesetzt werden, bis die landwirtschaftlichen Vereine Gelegenheit gehabt haben, sich über den Entwurf zu äußern.

Landesnachrichten.

Allensteig, 3. Juli.

* **Dämmerungserscheinungen.** Auffällig lang hielt vorgestern abend die Dämmerung an. Noch nach 10 Uhr war es ziemlich hell. Am wolkenlosen Himmel lagerte am nordwestlichen Horizont ein leuchtend roter Streifen, von dem ein gelblicher Schein bis hoch an den Himmel hinauf ausging. Es war außerordentlich klares Wetter, und man könnte geneigt sein, hierauf das lange Anhalten des Tageslichts zurückzuführen, jedoch hängt dies mit den aus Norwegen gemeldeten Dämmerungs-Erscheinungen zusammen, für die eine wissenschaftliche Erklärung noch nicht vorliegt, man weiß nur, daß das Licht durch einen sehr hohen Sonnenreflex in den oberen Luftschichten hervorgerufen wurde. Gestern konnte die Erscheinung nicht beobachtet werden.

* **Magold, 3. Juli.** Am kommenden Dienstag, den 7. Juli, abends 8^{1/2} Uhr wird Handwerkskammersekretär Freitag im Röhle hier über Postschiffverkehr sprechen.

* **Freudenstadt, 1. Juli.** Die Lehrerschaft der Bezirke Freudenstadt, Magold, Herrenberg, Horb, Oberndorf und Sulz veranstaltet am Samstag den 11. Juli hier eine Bauversammlung. Landtagsabgeordneter Vöhrner wird über die dem Landtag z. B. vorliegende Volksschulnovelle referieren.

* **Tübingen, 2. Juli.** Die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals fallen in Tübingen aus.

|| **Tübingen, 2. Juli.** Den Schatzgräber machte die Polizei und hob in drei Taschentüchern gewidmete etwa 100 Mark Nickelmünzen, die der ungetreue Hausburche der Bahnhofrestauration nach und nach entwendet und der Sicherheit wegen im Hühnerhof vergraben hatte. — Die im Waldhörle aus der Schaufel gestürzte Pufferdame hat den Halswirbel gebrochen und ist gestorben. Es war eine torpente Witwe, die mit großer Wucht am Boden aufschlug.

|| **Oberndorf, 2. Juli.** Der Schwarzv. Bote berichtet: Die Volkspartei beabsichtigt das Oberndorfer Landtagsmandat dem Arbeitssekretär Fischer in Reutlingen anzubieten.

|| **Stuttgart, 2. Juli.** Die Panausstellung ist bereits von mehr als 100 000 Personen besucht worden. Die Stuttgarter Straßenbahnen haben während der landwirtschaftlichen Ausstellung 8—900 000 Personen befördert.

|| **Stuttgart, 2. Juli.** Durch Ueberhizen eines Abzugrohres des Schmelzofens ist heute früh in der K. Münze Feuer ausgebrochen, welches durch die Hauptfeuerwache gelöscht wurde.

|| **Stuttgart, 2. Juni.** Laut Mitteilung des k. Statistischen Landesamts haben die Eheschließungen im Jahre 1907 etwas abgenommen und zwar von 8,03, auf das Tausend der mittleren Bevölkerung gerechnet, auf 7,95. Die Geborenen einschließlich der Totgeborenen zeigen eine nicht unbedeutliche Abnahme, indem sie um etwa 1000 auf 77 815 zurückgegangen sind. Die absolute Abnahme der Geborenen in Württemberg ist umso bemerkenswerter, als in dem Vorjahre die Neugeborenen einen verhältnismäßig hohen Stand erreichten. Unter den Geborenen sind 2091 gleich 2,7 % Totgeborene, was eine erfreuliche Verminderung bedeutet. Die 6364 unehelichen Kinder machten i. J. 1907 8,2 % aller geborenen Kinder aus. In den Jahren 1857—1865 war die Rate der unehelichen Kinder noch doppelt so groß. In den letzten 11 Jahren ist der Prozentsatz der unehelichen von 10,6 ununterbrochen auf 8,2 % gesunken. Die Gestorbenen haben um 800 abgenommen und betragen nur noch 9,7 % der mittleren Bevölkerung, eine Ziffer, die im ganzen

Sie war eine starke, fast robuste Frau, mit markierten Jügen, hochroten Wangen, auffallender Toilette, und der ganzen Erscheinung, sowie dem überladenen Luxus im Salon sah man deutlich an, daß diese Familie zu den Emporkömmlingen gehörte. Neben ihr auf dem Sofa saß ihre älteste Tochter und am Piano stümperte die kleine zwölfwährige Witte, der Diebling der Mutter, sonst aber die Plage des ganzen Hauses.

"A propos, Irma," rief Frau Posener gereizt, "wä zu ihrer ältesten Tochter wendend, "hast Du vergessen, der Frau Generalin von Arnheim die Antwort zu senden? O, wie fatal, ich versprach, sie frühzeitig zu schicken, jetzt ist es die allerhöchste Zeit, warum erinnerst Du mich nicht?"

"Ich dachte gar nicht daran," entgegnete Irma leichtsinnig. "Es ist aber noch früh genug. Anna kann ja sofort gehen."

"Nun gut, ich will schnell ein Briefchen schreiben und sagen, daß wir die Einladung für morgen annehmen." Dabei drückte sie auf den Knopf der elektrischen Schelle.

Ein schüchternes Mädchen erschien auf der Schwelle. Anna war sehr einfach und sauber gekleidet, und das helle Kattunkleid mit der schneeweißen Schürze ließen sie noch bleicher erscheinen, als sie in Wirklichkeit war.

"Haben Sie geschickt, gnädige Frau?" fragte sie jetzt leise.

"Ja, Anna. Sie müssen sofort der Generalin von Arnheim ein Briefchen bringen. Sie wohnt in der Dorfstadt, Offstraße 6, eine Antwort ist nicht abzuwarten, beileben Sie sich also mit der Rückkehr. Doch warten Sie, erst bringen Sie noch den Tee herein."

"Noch heute — und so weit — bis zur Dorfstadt?" stammelte verwirrt das neue Mädchen und sah erschrocken und hilflos nach der Herrin an. "Ruf ich denn allein gehen, gnädige Frau?"

"Allein? Natürlich! Warum denn nicht allein?" höhnte die Gestrenge.

(Fortsetzung folgt.)

19. und 20. Jahrhundert in Württemberg noch nicht erreicht wurde, was wohl auf das Fortschreiten der Hygiene, der sozialen Versicherung mit ihren Vorbeugungsmaßnahmen, auf die Verbreitung ärztlicher Hilfe und die allgemeine Aufklärung der Bevölkerung über gesundheitsgefährliche Einflüsse zurückzuführen ist. Allerdings ist auch die Abnahme der Geborenen und die dadurch bewirkte Verminderung der Kindersterblichkeit an dem gesamten Rückgang der Sterblichkeitsziffer mit schuld. Der Geburtenüberschuss von 31 610 Personen ist nur unerheblich kleiner als i. J. 1906 und stellt die höchste Ziffer dar, die bisher in Württemberg vorgekommen ist.

Göppingen, 2. Juli. Der Massenbrandstifter Lipp von Kleinslingen ist auf Antrag des Gerichtsarztes für sechs Wochen in eine Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes eingewiesen worden. Die Verhandlung wegen seiner zwanzig Brandstiftungen wird daher nicht mehr in der nächsten Schwurgerichtsperiode in Ulm erfolgen können.

Ulm, 2. Juli. Als gestern ein Untersuchungsgefangener dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, machte der Gefangene am Justizgebäude plötzlich einen Befreiungsversuch. Obwohl gefesselt, gab er dem ihn begleitenden Aufseher mit den Händen einen Stoß, daß dieser hinfiel; dann wollte er dem Ausgange zufliehen, wurde aber noch innerhalb des Gebäudes ergriffen und wieder in seine Zelle zurückgebracht.

Friedrichshafen, 2. Juli. Der Stadtrat von Luzern sandte heute ein Telegramm an den Grafen Zepelin, worin er seine Freude über den Besuch mittelst Luftschiffs Ausdruck gab. — Die Regierungsräte Fischer und Deminghoff aus Berlin sind hier eingetroffen.

Heidelberg, 1. Juli. Heute Nacht konnte hier ein helles Nordlicht beobachtet werden, das den ganzen Nordhimmel in schwefelgelben Schein tauchte und die Sterne vollständig verdunkelte. Es war die ganze Nacht sichtbar, und die Mitte des ovalen Scheines war ganz genau im Norden. Die Helligkeit war so stark, daß man die Zeit auf der Taschenuhr ablesen konnte.

Würzburg, 2. Juli. Vor dem Unterfränkischen Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den Schmied Höfling, sowie dessen beide Stiefkinder, Johanna und Charlotte Nidel, die gemeinsam 5 Kinder, deren Vater Höfling war, ermordet und die Leichen im Keller vergraben oder in den Main geworfen haben. Höfling ist noch weiter in fünf Fällen der Anstiftung zum Verbrechen gegen das feindliche Leben angeschuldigt. Die Verhandlung entrollte ein Bild tiefster moralischer Verkommenheit.

Ulm, 1. Juli. Eine heftige Explosion ereignete sich gestern Abend beim Einladen der Postpakete in den Postwagen des Personenzuges 610 (Ulm-Kempten). Eines der Pakete, das Sprengstoffe enthalten haben dürfte, war in tausend Stücke zersplittert worden. Verletzt wurde niemand. Ein in dem Postwagen beschäftigter Oberkondukteur ist jedoch infolge des Schreckens erkrankt.

Frankfurt, 2. Juli. Nach einer Mitteilung der Frankf. Ztg. aus Köln belaufen sich die Kosten der Restauration des Kölner Doms, die sich besonders auf den Chor erstrecken soll, auf 10 Millionen Mark.

Berlin, 2. Juli. Zu dem bereits gemeldeten Unfall des Großschiffes Militär-Luftschiffes wird noch gemeldet: Das Luftschiff ist gestern nachmittag in der Höhe von 400 m auf Charlottenburg zugefahren. Dabei ist es bei Gewitterbildung von einem Luftwirbel gefaßt und bis zu 1600 m in die Höhe gerissen worden. Der Luftwirbel war so stark, daß sich das Luftschiff permanent im Kreise drehte. Beim Fallen hat es seine Form verloren, so daß es dem Steuer nicht mehr gehorchte. Irigendwelche mechanische Teile sind

nicht beschädigt worden. Menschen wurden nicht verletzt. Das Luftschiff wird auseinandergenommen und nach dem Uebungsflug in Reinickendorf transportiert und wird binnen kurzem wieder fahrfähig sein.

Elberfeld, 2. Juli. Gestern Abend 7 Uhr 10 Minuten ist beim Anfahren des Personenzuges 420 an der Haltestelle Gebelberg die beigegebene Schiebelokomotive so stark auf den Zug aufgefahren, daß durch den Anprall 7 Personen unerheblich verletzt wurden. Der Betrieb ist nicht gestört, der Materialschaden gering.

Ausländisches.

Warschau, 2. Juli. Die Fabrikstadt Opatow im Gouvernement Kalisch wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht. 5 Personen fanden den Tod in den Flammen. Mehrere Häuser, Fabriken und die Kirche sind bereits abgebrannt; das Feuer dauert noch fort.

Washington, 2. Juli. Der frühere Botschafter in Tokio, Luke Wright, der als Nachfolger Tafts das Staatssekretariat des Krieges übernimmt, hat gestern den Amtseid abgelegt.

Ein Gruben-Unglück.

Jusowka, (Gouv. Jekaterinoslaw), 2. Juli. Gestern Nacht wurden infolge einer Gasexplosion in einem Schacht der Katharinen-Gesellschaft gegen 200 Arbeiter getötet. 73 wurden lebend geborgen, wovon noch 10 starben.

Jusowka, (Gouv. Jekaterinoslaw), 2. Juli. Nach weiteren Nachrichten über das Grubenunglück sind bisher 157 Leichen geborgen worden, die sämtlich starke Brandwunden aufwiesen. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

Vermischtes.

Der Prozeß gegen die Mörderin ihres Bräutigams, in dem die Bürgermeistertochter Veier zum Tode verurteilt worden ist, beweist, wie tief ein des sittlichen Halts beraubtes Mädchen sinken kann. Vater und Mutter waren der Mörderin nie die rechte Stütze, und so ist sie allmählich zu Grunden gegangen. Sie betätigte ihre Sinnlichkeit ohne Schranken und bewies in allem ein Raffinement, wie es erst wieder gesucht werden soll. Kalt überlegte sie den Mord und kalt führte sie ihn aus. Alles hatte sie bis ins kleinste überlegt, um einen Selbstmord wahrscheinlich zu machen. Auf ein paar Fälschungen kam es ihr nicht an. In dem gefälschten Testament des Ermordeten ist dessen Handschrift mit solcher Genauigkeit nachgeahmt worden, daß selbst Mutter und Bruder getäuscht werden konnten. Und in beinahe unheimlicher Weise wußte sich die Angeklagte zu beherrschen. Die Energie, die sie hier zeigte, in anderer Weise angewandt, das Laster hätte sich unterdrücken lassen. Nur Zufälle offenbarten die Angeklagte als Mörderin. Sonst so schlau, machte sie hier eine Dummheit, die das ganze Treiben der Angeklagten bloßlegte. Ueber die Rolle, die der Hauptliebhaber der nun zum Tode Verurteilten, der Kaufmann Werker, in dem Prozeßverfahren gespielt hat, schweigt man am besten. Der Verteidiger hielt ihm vor, daß die Angeklagte ihn schonte, er aber das Gegenteil tat. Die einstige Geliebte hatte denn für ihn auch nur verächtliche Blicke. Sie will aus Liebe zu dem Manne gehandelt haben, er hat jedoch für sie nichts mehr übrig; ihre Frivolität, sagt er, hat ihm die Lippen geöffnet. Ein Prozeß wie dieser ist gottlob äußerst selten. Noch können deutsche Mädchen und Frauen als das Ideal eines weiblichen Wesens gelten, dem sich der Mann ruhig anvertrauen, dem er den Kopf in den Schoß legen kann. Die paar schlechten Ausnahmen können den Ruf der vielen Guten und Edlen nicht schmälern!

„Adressat per Ballon abgereist!“ Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Es gibt keine Interpunktionszeichen in dem fortlaufenden Texte unserer Entwicklung, die man verzeichnen soll, weil sie morgen schon überholt, übermorgen schon vergessen sind. Wir hatten an einen unserer Mitarbeiter in dringlicher Angelegenheit ein Telegramm abzusenden. Antwort bezahlt. Statt der erwarteten Antwort kam eine amtliche Mitteilung; „Telegramm unbestellbar, Adressat per Ballon abgereist“. Heute verläßt uns das noch und das mit dem roten Streifen besetzte Blatt geht von Hand zu Hand... Morgen schon werden wir unsere Freunde nur noch drahtlos erreichen — irgendwo im Weltall, wo sie, ihr Flügelröhren unter den Beinen, bei der nächsten Luftstation anfragen, ob kein reaktioneller Stedbrief wegen Urlaubsüberreichung hinter ihnen her ist. Nacht da Jemand? Wir bitten ihn nur das Telegramm in die Hand zu nehmen, auf dem in ganz gewöhnlichen Lettern steht „per Ballon abgereist“, als ob sich's um eine kleine Trambahnfahrt handelte... Und das Kergerlichste ist nur, daß wir den Kerl nun wirklich nicht erwischen können, denn die verfluchten Ballöner haben es heute noch an sich, daß man nicht weiß, wo sie niedergehen... arbeitsloses, rückständiges Fuhrwerk... Morgen wird's schon anders sein. Auf dem Ballon steht unsere Flugmaschine, in der Westentasche haben wir das Mikrophon für Telephongespräche mit dem Südpol...

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. Juli. Der heutigen Ledermesse in der städtischen Turnhalle in der Forststr. waren etwa 650 Jtr. zugeführt. Die Preise stellten sich per Jtr.: Sockleder 1 Mk. 40 Pfg. bis 1 Mk. 50 Pfg., Wildboadeleder 1 Mk. 10 Pfg. bis 1 Mk. 20 Pfg., Wildboaderleder Ia 2 Mk. 10 Pfg. bis 2 Mk. 20 Pfg., Wildboaderleder Ib 1 Mk. 80 Pfg. bis 2 Mk., Schmalleder 2 Mk. 10 Pfg. bis 2 Mk. 20 Pfg., Kalbleder 2 Mk. 80 Pfg. bis 3 Mk. 50 Pfg., Baum-Zug- und Koffleder 2 Mk. 70 Pfg. bis 1 Mk. 80 Pfg., Schafleder 15 bis 30 Mk. per 10 Stück.

Voraussichtliches Wetter

am Samstag, den 4. Juli: Heiter, trocken, heiß.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Wir machen unsere Leser auf die neuen, jetzt ausgegebenen **Oberamtsbeschreibungen** aufmerksam, die als Sonderdrucke aus der vom A. Statistischen Landesamt herausgegebenen großen Landesbeschreibung im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erschienen sind. Jedes Oberamt ist in besonderem Hefte einzeln zu haben, und ist mit Bildern und einer prächtigen Karte des betr. Regierungskreises versehen, die sonst einzeln mehr kostet als das ganze Heft, dessen Preis nur 80 Pfg. ist. Uns liegt z. B. die Beschreibung unseres Oberamts Nagold vor, welche zwar die Einwohnerzahlen noch nach einer früheren Zählung enthält und auch sonstige Neuerungen nicht berücksichtigt, die aber wirklich sowohl über die allgemeinen Verhältnisse des Bezirks, als über die einzelnen Bohnstige z. Zukunft gibt. Zu beziehen durch die W. Neuler'sche Buchhdlg., L. Paul in Altensteig.

Wer weiß, wie „Korn-Toss“
Suppen, Gemüse, Saucen, Salate
würzt, würdigt dieses Originalfabrikat
in hohem Maße und kann es nicht
mehr entbehren.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung betr. das Beeren sammeln in den Stadtwaldungen.

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art in den Stadtwaldungen ist für Auswärtige nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Erlaubnisscheine können gegen Bezahlung von 1 Mark pro Person bei Oberförster Pfister gelöst werden.

Mit dem Reß dürfen **Heidelbeeren** vor dem 25. Juli und **Preiselbeeren** vor dem 24. August weder von Diesigen, noch von Auswärtigen gesammelt werden.

Zu widerhandlungen sind strafbar.

Den 2. Juli 1908.

Stadtschulth. = Amt:
Weller.

Ueberberg.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Heidelbeeren in meinen Waldungen mit dem Reß ist vor dem 15. Juli strengstens **verboten**

sowie das Sammeln von Preiselbeeren vor dem 15. August.

Ueberberg den 3. Juli 1908.

Georg Dengler.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Diejenigen Mitglieder, welche das **Feuerwehrgesetz** in **Sulz** besuchen, haben nächsten **Samstag, den 5. d. Mtz.** morgens präzis 6 1/2 Uhr anzutreten. Abfahrt mit Zug 7.12 Uhr. Ausrüstung: Helm bezw. Mütze und leere Gurt.

Den 2. Juli 1908.

Das Kommando.

Altensteig.

Radsfahrer- Berein.

Heute **Samstag** **abend 8 1/2 Uhr**

Versammlung

in der Linde. Besprechungen über verschiedene in nächster Zeit vor kommende Festlichkeiten, daher zahlreiches Erscheinen notwendig, besonders der in Oberschwandorf gemessenen Fahrer.

Der Vorstand.

Teinach.

Sägmühle-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung kommt das bisher den **Georg und Michael Widmaier** gehörige



Sägewerk mit Zubehörenden

im oberen Teinachtal, 1 ha 95 a Wiesen und 5 a Aekern im Gesamtschätzungswert von 24 600 Mk. nebst der vorhandenen 17pferdigen Wasserkraft am

Dienstag, den 7. Juli 1908, nachm. 2 Uhr auf dem **Rathaus** in **Teinach** zur Versteigerung.

Den 19. Mai 1908.

Zwangsversteigerungskommissär:

Berm.-Aktuar: Gilligardt.

Wie schon mehrere Jahre, so komme ich auch wieder am nächsten **Montag, den 6. Juli nach Nagold, und am Dienstag, den 7. Juli nach Bernack** auf den Markt, um mit einigen norddeutschen Grundbesitzern einen größeren **Transport gute,**

junge Fuhrohren



zu kaufen.

Albert Sevi, Rellingen.



Simmersfeld.
Am Sonntag, den 12. Juli d. J.
 findet hier das
Bezirks-Kriegerfest
 in feierlicher Weise statt.
 Zum Besuch ladet Jedermann von Nah und Fern
 freundlichst ein
der Militärverein Simmersfeld.
 Die titl. Vereine werden gebeten, ihre An-
 meldungen alsbald einzusenden.

Küfer-Innung des Bezirks Nagold.
 Am Sonntag den 5. Juli nachmittags 1 Uhr findet die halb-
 jährige
Innungsversammlung
 im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold statt, hiezu werden sämtliche
 Küfer und Küblermeister des Bezirks eingeladen.
Tagesordnung:
 1) Besprechung über Einkäufe von Holz und Knospen.
 2) Mitteilung von der Handwerkskammer und vom Landesverband.
 3) Einzug des halbjährigen Beitrags.
 4) Aufnahme von Mitgliedern.
 Es wird auf § 23 hingewiesen.
Der Vorstand.

Als anerkannt bester Ersatz für Obstmost eignen sich nur die
 seit ca. 20 Jahren eingeführten und äußerst beliebt gewordenen
Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform
 gefeßlich geschützt
 welche einen vorzüglichen, haltbaren und wohlbedümmlichen
Handtrunk (Most) liefern.
 Man achte genau auf Namen und Schutzmarke, um vor minder-
 wertigen Nachahmungen geschützt zu sein.
 Von Tausenden von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und
 landwirtschaftlichen Betrieben aller Art, sind mir die höchsten An-
 erkennungen zugegangen.
 Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.
 Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.
Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Depot in **Altensteig** bei **Chr. Burghard jr.**, in **Nagold**
 bei **Heinrich Gauß**, in **Eßhausen** bei **Aug. Kehler.**

Bruchleidende!
 Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein
 allgemein beliebtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband ohne Feder
 „**Extrabequem.**“ Zahlreiche Zeugnisse. Leib und Vorkleid, Ge-
 radhalter, Gummistrümpfe. Mein langjähriger Vertreter ist wieder mit
 Mustern anwesend in **Nagold** Dienstag 7. Juli 9-11 $\frac{1}{2}$ Hotel
 z. Köhle.
L. Bogisch, Stuttgart Schwabstraße 38 a.

Siefert's Handtrunk
 ist und bleibt der beste und billigste
Volltrunk.
 Überall eingeführt. Voller Ersatz für Obstmost und
 Rebwein. Gesund u. bedümmlich. Viele Anerkennungen.
 Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a.
 Weinrosinen nur **M. 4.—**, mit Malagatrauben **M. 5.—**,
 (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung.
 1a. Weingüter auf Verlangen zum billigsten Preise.
 Zell-Harmerbacher Weinsubstanzen-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden)

Suppenstangen
 à 15 Pfg.
f. Zwieback
 das Pfd. 60 Pfg.
ff. Zwieback
 nach Friedrichsdorfer Art
 das Pfd. 80 Pfg.
 stets frisch zu haben in der
Conditorei Becky
 Altensteig.

Egenhausen.
Prima
Mostforinthen
 prima gequetschte
 sowie Heinson's
Kunstmostextrakt
 Portion für 150 Ltr. **M. 3.20**
 50 „ „ **1.25**
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

Turnverein
Altensteig.
 Gut Heil!
 Samstag abend
 9 Uhr
Turnversammlung
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 der Vorstand.

Altensteig.
 Eine freundliche
Wohnung
 mit 2 oder 3 Zimmern samt Zu-
 behör hat sofort oder später
zu vermieten
G. Schneider.

Berned.
 Ein tüchtiger
Viehfütterer
 kann eintreten bei
Kühle z. Waldhorn.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Reigholz- und
Rinden-Verkauf.
 Am Freitag, den 17. Juli
 vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus
 in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald
 Abt. 6 Schernbacherstieg, 60 Untr.
 Birchwies, 78 Hintr. Leichweg, 89
 Vord. Kohlplatte, 91 Untr. Rab-
 bron, 95 Stockwies, 110 Brandig,
 138 Untr. 143 Obr. Altvorkäng,
 157 Rusbacherweg, 168 Obr. Bild-
 stöckle, 184 Vord. Pfahlmisch, 204
 Untr. Glaswies, 206 Vord. 207
 Hintr. Halbmond und Scheidholz
 der Guten Grömbach, Herzogsweiler,
 Kälberbronn und Pfalzgrafenweiler
 Km.: 2 Nabelholz Scheiter, 75
 dto. Brügel, 117 Buchen- 1768
 Nabelholz Anbruch und 177
 tanne Brennrinde. Losverzeich-
 nisse unentgeltlich vom Forstamt.
Altensteig.

Kochbücher sind zu
 haben
 in der **W. Niefer'schen Buch-**
handlung, L. Lutz, Altensteig.

Altensteig.
Hängematten
 in verschiedenen Größen empfiehlt
Karl Kohler, Seiler.
 Von einem nächster Zeit ein-
 treffenden **Waggon**
1a. Leinmehl
 garantiert 40-42% gibt, solange
 Vorrat, billigt ab.
 Bestellungen wollen umgehend ge-
 macht werden bei
G. Schneider.

Gesucht
 zum baldigen Eintritt (Privathaus)
 wohnbezogener
Tochter
 gesund und kinderlieb, welche in
 Zimmerarbeit, Nähen, Bügeln be-
 wandert, gegen hohen Lohn, wo?
 zu erfragen in der Geschäftsstelle
 dieser Zeitung.

L. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig
 empfiehlt
 aus frischen Sendungen z. Bt. außerordentlich
!! billig !!

<p>Prima Stangen-Käse feinste halbreife Ware bei Riste 35 Pfg. p. Pfd. „ 10 Pfd. 37 „ „</p> <p>Feinsten Allgäuer Stangen-Käse Marke: „Von dem“ halbreife vorzügliche Qualität bei Riste 37 Pfg. p. Pfd. „ 10 Pfd. 39 „ „</p> <p>Schweizerkäse feinst (jog. bayerischer Emmenthaler) pfundweise M. 1.— per Pfd. bei 5 Pfd. —95 „ „ „ 10 „ —90 „ „</p> <p>1a. Schweizer (sehr schön gelocht) pfundweise —90 Pfg. p. Pfd. bei 5 Pfd. —85 „ „ „ 10 „ —80 „ „</p> <p>Prima Ernte-Käse Laibchen ca. 10 Pfd. per Pfund 55 Pfg.</p> <p>Feinsten Kräuterkäse Laibchen 50 Pfg.</p>	<p>garantiert echtes Hamburger Stadtschmalz Dose bzw. Eimer von Netto 9 Pfd. M. 5.50 „ 20 „ 11.50</p> <p>garantiert reines amerik. Schweineschmalz ist. Marke pfundweise M. —.60 p. Pfd. bei 10 Pfd. —.57 „ „ „ 50 (Rübel) —.54 „ „</p> <p>Palmbutter per Pfd. 65 Pfg.</p> <p>feinst Tafel-Genf in Email-Eimern und in Gläsern.</p> <p>Besten Wein-Essig Essig-Essenz „ Extrakt</p> <p>Zur Mostbereitung! Plochinger Apfelmoststoff Pakete à M. 2.50, M. 4 u. M. 6.</p> <p>Corinthen 1a. ganze M. 24.— gequetschte M. 17.— per Ztr.</p>
---	--

